

Mario Sandmeier

Erfolg ist niemals selbstbezogen

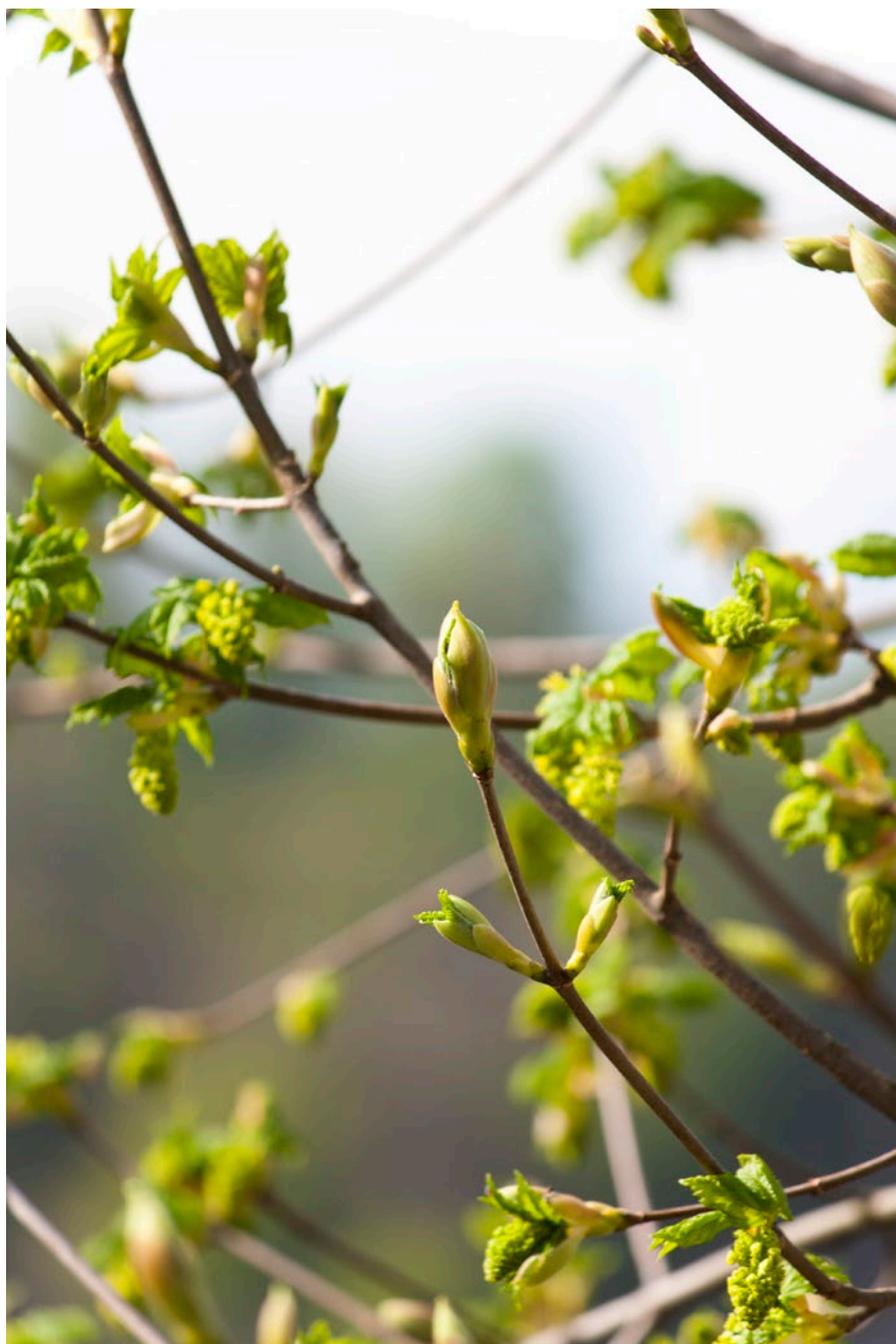
Essay



Raum fürs Leben
Baden

Erfolg ist niemals selbstbezogen

Ein erfolgreiches Leben definiert sich wohl am ehesten dadurch, wie wir über das persönliche Wirken, in den Mitmenschen etwas auslösen oder für sie tun, das ihnen und ihren Liebsten guttut. Dass dies gelingt, ist nicht selbstverständlich. In manchen Fällen kann es lange, ja sogar über die eigene Lebenszeit hinaus dauern, bis sich der persönliche «Erfolg» im kollektiven Raum der Menschheit manifestiert. Einige von uns können sich abmühen, ohne dass sich auf den ersten Blick eine sichtbare Veränderung ergibt. Das bedeutet aber nicht, dass sich nichts tut. Meist reicht die einfache Bemühung schon aus, um im Verborgenen unsichtbare Mechanismen in Gang zu bringen, die erst einige Zeit später vom Umfeld bewusst wahrgenommen werden. Trifft das auf einige von uns zu, kann es durchaus sein, es ist sogar höchst wahrscheinlich, dass diese Personen diejenigen sind, die den letzten Kraftakt zur sichtbaren Manifestation eines «Erfolgs» im kollektiven Raum der Menschen tätigen. In einer langen Verkettung von Ereignissen, sind sie der letzte Tropfen, der aus einem geistigen Samen, der schon eine Weile darauf wartet gegossen



«Frühlingsknospe», Baden, 2020

und gepflegt zu werden, eine zarte Pflanze des sichtbaren «Erfolgs» sprießen lässt. Ein solcher Samen, hat niemand für sich allein entdeckt, gesetzt und gewässert. Vielleicht sind einige von uns diejenigen, die zum ersten Mal ein klares Gefühl verspüren oder eine kreative Idee im Herzen tragen und in zaghaften Gedanken erfassen können, was sich hinter dem Gefühl verbirgt. Das bedeutet aber nicht, dass dieser Augenblick die Geburtsstunde von etwas vollkommen Neuem ist, das aus dem Nichts auftaucht. Damit es überhaupt zu einem individuellen Aha-Moment kommen kann, in dem es einem einzelnen Menschen gelingt, eine Wahrnehmung achtsam in Worte zu fassen oder eine Idee in eine liebevolle Handlung umzuwandeln, braucht es alles, also wirklich ausnahmslos alles, was bis anhin im Raum der Zeit passiert ist. Es braucht die Eltern, die der einen Person im intimen Liebesakt das Leben schenkten, und deren Geschichten und Erfahrungen, genauso wie diejenigen der Großeltern und aller Ahnen, welche in ihrer Summe, die beiden Elternteile, in einer fließenden Verkettung von Ereignissen und Begegnungen, zueinander und zu jenem einen befruchtenden Liebesakt führten, welcher neues Leben, in Form eines Embryos, gestaltete. Der individuelle «Erfolg», welcher in diesem spezifischen Kleinmenschen veranlagt liegt, braucht anschließend auch die Geschichten und Erfahrungen von allen Lehrern, Weggefährten, Bekannt-

schaften und Freunden, die an irgendeinem Punkt mit der Person in Berührung kommen. Vielleicht bekommt nicht jeder eine größere Rolle zugesprochen, doch jeder trägt einen bestimmten Teil dazu bei. Aber selbst das beständige Bemühen der Ahnen und Weggefährten, reicht bei Weitem noch nicht aus, um den Samen eines «Erfolgs» sprießen zu lassen. Zusätzlich braucht es die Veränderungen des Wetters und Klimas, die Verschiebungen von Kontinentalplatten, die Zyklen der Sonne und Jahreszeiten, und zwar alle, die es in der Geschichte des natürlichen Lebens jemals gab. Sie alle beschenken uns mit physischer und sinnlicher Nahrung und beeinflussen dadurch die Lebensweise und die emotionalen und geistigen Prägungen der räumlichen und sozialen Strukturen, in denen wir Menschen leben. Und ohne Raum, Zeit und Nahrung hätten wir nichts zu essen und trinken und im Grunde auch keine Ahnen und Weggefährten.

So können wir festhalten, dass alles was vor dem kleinen und unscheinbaren Aha-Moment je passierte, zu dem Augenblick führte, in dem die eine Person ein inneres Gefühl, zum ersten Mal, in einfachen Worten zum Ausdruck bringt. Ab dem Punkt wird die Person auch alles brauchen, was gerade passiert oder noch passieren wird. Menschen und Tiere, die sie begleiten, Wolken und ihre Regentropfen, sowie Wälder, Felder und Kräutergärten, die sie ernähren, einfach alles was

ihr Wachstum und die natürliche Entfaltung des persönlichen «Erfolgs» unterstützt.

Am Ende wird es nicht einmal eine große Rolle spielen, ob derjenige, der das Gefühl zum ersten Mal bewusst wahrnimmt, die Manifestation im geistigen und kollektiven Raum der Menschheit noch miterlebt. Er ist und bleibt ein Teil des «Erfolgs», der in den Mitmenschen etwas auslöst. Wie alle anderen, ist auch er ein einzelnes Zahnrad anderer Erfolgsgeschichten, unabhängig davon, ob er es weiß und bewusst mitbekommt oder auch nicht. Genauso wie die anderen eine unterstützende Rolle in seiner Geschichte spielen, hat er selbst, nebst der Hauptrolle in der eigenen Geschichte, auch eine prägende Rolle in den vielen kleineren und größeren Geschichten der anderen. Dabei ist es nicht einmal so entscheidend, wie die jeweiligen Rollen aussehen und ob sie für andere bewusst wahrnehmbar sind. Selbst wenn sich jemand stets bemüht Gutes zu tun und doch immer wieder ansteht oder daran scheitert seine Gefühle klar auszudrücken, ist das nicht zwingend tragisch. Sein Bemühen wird niemals un bemerkt bleiben. In irgendeiner Weise, wird es von seinen Mitmenschen wahrgenommen werden und ihnen die Möglichkeit bieten, etwas daraus zu machen. Die bloße Wahrnehmung, auch wenn nur von einer einzigen Person, kann bereits ausreichen. Sie kann der letzte Tropfen sein, der in einer oder



«Verwurzelung», Yucatan, Mexiko, 2019, © Yazmin Aguilera

mehreren Personen etwas auslöst, was aus einem Samen eine Pflanze sprießen lässt, die vielen Menschen helfen wird. Ohne das beständige Bemühen, aber auch ohne die Tragik des Scheiterns einiger Wenigen, würde es aber vielleicht niemals dazu kommen. Von diesem Standpunkt aus gesehen, ist es nicht sehr weit hergeholt, wenn wir sagen, dass ein sichtbarer «Erfolg» genauso demjenigen gehört, der etwas versucht hat und daran gescheitert ist, wie denjenigen, die sich dadurch inspiriert fühlen und denen es gelingt, die Idee des «Gescheiterten» in der großen Welt zu verbreiten, was wiederum das Scheitern des Einzelnen in einen «Erfolg» verwandelt, welcher allen Menschen gehört, die davon profitieren, aber auch allen Eltern, Großeltern und Ahnen, die den direkt Beteiligten das Leben schenkten.

Nicht zuletzt gehört der «Erfolg» eines einzelnen Menschen auch den Zyklen der Sonne und den vier Jahreszeiten, wie auch jedem Lebewesen und jeder Nahrung und Ressource, die uns Menschen während unserer Lebenszeit unterstützen und ernähren. Ohne all diese Kräfte und Energien würde rein gar nichts gelingen. Sie alle befruchten den «Erfolg» eines Menschen und verdeutlichen, dass keine Erfolgsgeschichte, vollkommen selbstbezogen und auf sich allein gestellt, erreicht werden kann. Das ist schlicht und einfach unmöglich. Die Menschen, die einen «Erfolg» zum Ausdruck bringen und

diejenigen, die davon profitieren, sind als einzelne Zahnräder in den großen Mechanismus des ganzen Lebens eingebunden, ohne den niemand existieren kann. Selbst der individuelle «Erfolg» des unscheinbarsten und kleinsten Zahnrads ist, als ein Teilstück der großen Maschinerie, die wir Leben nennen, über das reibungslose Verzahnen mit den umliegenden Zahnräder, untrennbar im natürlichen Kern des Lebens verwurzelt.

Während ich hier an meinem Schreibtisch sitze und die bereits eingetippten Worte in mir wirken lassen, streift mein Blick für einen kurzen Augenblick die Füllfeder, die mir eine gute Freundin vor einiger Zeit zum Geburtstag geschenkt hat und mit der ich seitdem all meine Gedanken in einem Notizheft oder gar auf einem losen Blatt Papier festhalte, das ich an manchen Tagen ungeduldig dem Fach des Tintenstrahldruckers entnehme, wenn ich kurz davor bin, den Gedanken wieder zu verlieren. Betrachte ich das bloße Festhalten meiner Gedanken bereits schon als ein «Erfolg» oder gar als ein großer «Erfolg», wenn ich dadurch, auch nur in einem der Leser ein Aha-Gefühl auslösen kann, selbst wenn dies erst Jahre später passiert, dann sind Füllfeder und Papier entscheidende Werkzeuge meines gelingenden Wirkens. Denn ohne sie, hätte ich die ersten zaghaften Gefühle zur selbstlosen Unterstützung durch andere Lebensformen, die sich hinter jeder



«Baumaugen», Ek Balam, Mexiko, 2019, © Yazmin Aguilera

Erfolgsgeschichte verbirgt, vielleicht nie festhalten können. Also hat die erwähnte Freundin, mit ihrem Geschenk, mir ziemlich direkt dabei geholfen, genauso wie das Papier, welches von unzähligen Menschen in einer Papierfabrik hergestellt wurde, und zwar aus Bäumen oder recycletem Altpapier, welches ebenfalls irgendwann, im Laufe der Zeit, Teil eines Baumes gewesen ist. Auch wenn es den beteiligten Menschen und Bäumen nicht bewusst sein wird, da die meisten von ihnen nicht einmal von meiner Existenz wissen, helfen sie mir in meinem natürlichen Wirken als Individuum. Sie alle sind Zahnräder dieser kleinen Geschichte, in Form eines einfachen Essays, der nun auf den Bildschirmen der Leser flimmert und in Wahrheit an einem Augenblick, der für uns niemals ganz fassbar sein wird, noch weit früher, als demjenigen, in dem ein Baum zu Papier wurde, angefangen hat.

∞

«Erfolg ist niemals selbstbezogen»

Alle Rechte sind vorbehalten.

© 2021 Mario Sandmeier, Raum fürs Leben, CH-Baden

Coverbild: © 2019 Yazmin Aguilera

www.mariosandmeier.ch